

Karl und Antonie

Ich gehe eher selten auf Friedhöfe.

Kürzlich aber habe ich das Grab meines Vaters besucht. „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt“ ist dort mit kantigen Buchstaben in den Granit gemeißelt. Was für eine unerschütterliche Gewissheit am Ende eines langen Lebens. Beeindruckend, glaubensvoll und vorbildlich. Gedankenversunken nehme ich ein Geräusch wahr. Erst leise, dann näher kommend. Bald identifiziere ich es als den ultimativen Feind jeder Stille und Kontemplation: Ein Laubbläser. Er reißt mich jäh aus meinen Gedanken. Als die Lautstärke ohrenbetäubend wird, ergreife ich die Flucht. Doch der Laubbläser folgt mir und treibt mich in entferntere, noch nicht betretene Regionen des Friedhofgeländes.

Als die Stille langsam zurückkehrt, fällt mein Blick auf einen Stein mit einem Vers, den ich noch nie - weder auf einem Grabstein noch in der Bibel - bewusst wahrgenommen habe:

„Ihre Leuchte ist das Lamm“, Offenbarung 21 Vers 23.

„Ihre Leuchte ist das Lamm.“ Merkwürdige Worte. Ich bleibe an ihnen hängen. Der nun weit entfernte Laubbläser lässt wieder eigene Gedanken zu.

Auf einer Bank lese ich im Smartphone den Kontext:

Es ist dort vom neuen Himmel, der neuen Erde und dem neuen Jerusalem die Rede. Dort, wo Gott uns ganz nahe sein wird und alles neu macht. Der Ort, an dem Tränen getrocknet werden und Schmerz nicht mehr sein wird. Und dann wird dieser Ort beschrieben in seiner ganzen Schönheit: Mit einer Mauer aus Edelsteinen und Toren aus Perlen. Und die Stadt selbst ist aus Gold wie durchscheinendes Glas. Diese Stadt bedarf keiner Sonne und keines Mondes, keiner Straßenlaternen oder anderer Lichter „denn ihre Leuchte ist das Lamm.“

Welch wunderbare Aussicht, daran zu glauben und darauf zuzugehen.

Ich gehe noch einmal zum Grabstein.

Mich interessieren die Menschen, die diesen Vers als bleibendes Bekenntnis über ihr Leben und für die Nachwelt gewählt haben. Die untere Hälfte des Grabsteins ist überwuchert und ich muss die Namen erst ein wenig freilegen, um sie lesen zu können: Karl und Antonie.

Zurück auf der Bank versuche sie ich mir vorzustellen.

„Ihre Leuchte ist das Lamm.“ Beschreibt dieser Vers nur das, worauf sich Karl und Antonie gefreut haben und was ihre Hoffnung war? Ganz bestimmt nicht. Solch ein Vers am Lebensende hat ganz viel mit dem Leben vor seinem Ende zu tun. „Ihre Leuchte ist das Lamm“. Vielleicht hat einer von ihnen diesen Vers für den anderen ausgesucht, weil er so sehr zu dessen Leben passte. Vielleicht war es auch ihr gemeinsamer Vers.

Ich stelle mir ihr Leben vor.

Ein Leben, in dem Jesus die zentrale Größe war - der Jesus, der uns als Lamm Gottes beschrieben wird. Er war ihre Richtschnur und Orientierung. Er hat ihnen den Weg erhellt, damit sie wussten, wo sie langgehen sollten. Er hat es in ihnen hell gemacht, wenn keine Sonne und kein Mond mehr in ihrem Leben zu sehen war. Er hat aus ihnen herausgestrahlt, so dass andere Jesus in ihnen erkennen konnten.

Ihre Leuchte war das Lamm. Keine Philosophie oder selbstgemachte Weltanschauung. Keine Ideologie oder zurechtgelegte Maxime.

Jesus. Nur Jesus.

Er muss Karl und Antonie genügt haben.

Als Liebe ihres Lebens. Er allein.

Ihre Leuchte war das Lamm.

Der Laubbläser ist jetzt verstummt.